

Abonnementpreis: Jährlich 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen...

Dresdner Journal.

Inseratannahme anstandslos: Leipzig: Fr. BRANDSTETTER, Commissionär...

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. April d. J. beginnende neue vierteljährliche Abonnement des „Dresdner Journals“ werden Bestellungen für auswärts bei allen Postanstalten...

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. Zeitungschau. (Presse. — Opinions.) Tagesgeschichte. Dresden: Vom Landtage. Botschaft...

Landtagsverhandlungen. Ernennungen und Beförderungen etc. Provinzialnachrichten. (Wurgen.) Statistik und Volkswirtschaft.

Beilage. Ueber die Wirksamkeit der Commission für das Betrinarwesen im Jahre 1860. Dresden Nachrichten. Provinzialnachrichten. (Chemnitz. Bittau. Kus der Lausitz. Elster.) Uebersicht des Verkehrs durch Staats-Communicationsmittel im Königreiche Sachsen pro 1860. Inserate. Tageskalender.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Sonnabend, 23. März. Die heutige „Wiener Ztg.“ macht bekannt, daß der Kaiser den Zusammenritt des serbischen Nationalcongresses zum 28. März genehmigt hat.

Paris, Freitag, 22. März, Abends. Der gesetzgebende Körper hat heute in der Schlussabstimmung die Adresse mit einer Majorität von 13 Stimmen (225 gegen 212) angenommen.

Turin, Freitag, 22. März. Graf Cavour hat bezüglich der Neubildung des Cabinets dem Könige folgende Proposition vorgelegt: Cavour, Cabinetspräsident, Auswärtiges und Marine; Rantti, Kriegsminister; Ringbittel, Inneres; Cassinini, Justiz; Desanctis, Unterricht; Natoli, Landwirtschaft; Raspoli, Finanzen; Peruzzi, öffentliche Arbeiten.

Feuilleton.

Naturkunde. Bei dem großen Reichthum der Literatur für die Naturkunde ist seit einer Reihe von Jahrzehnten, seitdem die Periode der vorzüglichen Lehren...

In der Literatur einer jeden Wissenschaft erscheint dann zuweilen, obwohl selten, ein Werk, welches meteorartig sich zum Zenith ihrer eigenthümlichen Weisheit erhebt.

London, Freitag, 22. März. In der heutigen Sitzung des Oberhauses äußerte der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Lord Brougham, Folgendes: Wahrscheinlich die Vorschläge...

Am Unterhause sprach sich Lord John Russell in Bezug auf die neuesten Vorgänge in Warschau dahin aus, daß die Verdrößerung Warschaws unter provocirenden Umständen eine große Mäßigung gezeigt habe.

Dresden, 23. März.

Kauf Grund der bis jetzt bekannten österreichischen Landtagsverhandlungen und unter Hinweisung auf den Umstand, daß in Wien die „constitutionelle“ Partei ihre Kandidaten durchgedrückt hat, verfaßt die „Presse“ im Voraus ein Bild zu entwerfen von den landtäglichen Verhandlungen...

Kuverschonung am meisten gerichtet sein müssen, denn von seiner Haltung wird die bevorstehende Inauguration der Reichsvertretung wesentlich bedingt.

Was die Frage der Anerkennung des neuen „Königreichs Italien“ durch die europäischen Mächte betrifft, so wird die piemontesische Regierung vorerst den neuen Titel nur denjenigen Staaten amtlich notificiren, bei denen sie keinen Anstoß zu erwarten hat...

Tagesgeschichte.

Dresden, 23. März. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer bestand sich unter dem Registranden einmüthig ein allerhöchster Decret, einige nachträgliche Postulate zum Budget des Cultusdepartements betreffend.

höchsten Ideale des geistigen Lebens, mit der Bedeutung des Staates in rein künstlerischer Weise befaßt. Nur der dankbare Gruß an die Erscheinung eines so selten in unserer Literatur herausstehenden Werkes...

W. Leipzig, 22. März. Der derzeitige Rector magnificus unserer Hochschule, Dr. B. Roscher, hatte sich in liebenswürdigster Weise bereit finden lassen, auch diesen Winter im „Kaufmännischen Verein“ ein paar Vorträge zu halten.

Vorschlag über Aufnahme und Annahmefähigkeit (vergl. umstehend die Verhandlungen der Ersten Kammer) fand nach längerer Debatte über die Parität zwischen Stadt und Land, woran sich die Abg. v. Rositz, Paulsdorf, Jungnickel, v. Köslin, Riedel, Eichorn, Th. Stilling, Hoffmann, Vizepräsident Schmidt, Referent und Geh. Rath Dr. Weinlig, der die Vereinigungsversuche als von der Regierung selbst, obwohl ungern, gemacht bezeichnete, der theiligen, einstimmigen Annahme. Ein Gleiches geschah ohne Debatte bei dem Vorschlage über die Lehrlingsverträge Winterbergrüger.

Nach der von der k. Finanzverwaltung (in der Beilage unterm heutigen Blatte) veröffentlichten Uebersicht des Verkehrs durch Staats-Communicationsmittel wurden in Sachsen im Jahre 1860 im Correspondenzverkehr in Summa 11,954,650 Briefe und 122,274 Telegramme besandt.

Dresden, 23. März. Die über den Stand der Gewerbs- und Nahrungsverhältnisse im obem Erzgebirge, so wie in den andern Fabricirungsbezirken des sächsischen Regierungsbezirks neuerdings eingehenden Nachrichten lauten im Ganzen fortwährend beruhigend. Hat sich auch die unheimliche Rückwirkung der zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausbrechenden Zerrwürstnisse auf die Verkehrsbeziehungen zu jenen Ländern bei mehreren obergebirgischen Industriezweigen, wie namentlich im Bereiche des Poliermaschinenwesens, der Spinnereisparteien, des Glaser- und Stahlgewerbes — bereits in empfindlicher Weise fühlbar zu machen angefangen, und entsteht der Gedankengang auch in andern Zweigen der Fabrication derjenigen Fabrikate, wie sie nur ein beschränktes Vertrauen in den gesicherten Stand der allgemeinen politischen Verhältnisse hervorgerufen und zu erhalten vermag, so ist doch eine mäßige Arbeitslosigkeit, welche die arbeitende Bevölkerung zu ändern, als ihren regelmäßigen Erwerbquellen die Zukunft zu nehmen droht, selbst in den von den nordamerikanischen Wirren zunächst betroffenen Branchen noch nicht eingetreten.

Berlin, 22. März. Die heutige Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs verleiht einem besondern Glanz über unsere Stadt; das preussische Volk bezeugt das erste Geburtsfest des jetzt regierenden Königs seit seiner Thronbesteigung, und die Stadt Berlin sieht zum ersten Male in diesem Jahrhundert einen Monarchen an seinem Festtage in ihren Mauern. König Friedrich

besprechen. Schon gestern bemerkte er beiläufig, daß er, was Deutschland auf dem jetzigen Standpunkte seiner Industrie anlange, im Allgemeinen ein Gegner der Schutzzölle sei und lehrten daher ihre Verdrößerung für unsere Zeit abzusehen müßte. — Hier sei erwähnt, daß die Freunde des stillen Nationalökonomens schon in den nächsten Tagen die Freude haben werden, ein neues Werk des Gelehrten zur Hand nehmen zu können. Im Verlage von C. F. Winter hier (und in Heidelberg) erscheinen nämlich sieben, vom Verfasser auf das Sorgfältigste redigirte, zum Theil höchst werthvoll bereicherte und umgearbeitete, bisher wenig oder gar nicht bekannte, weil an halbwegs unzugänglichen Orten abgedruckte seltene Abhandlungen Roscher's unter dem Titel „Ansichten der Volkswirtschaft“ aus dem geschichtlichen Standpunkte. Die letzte derselben, „über den Luxus“ dürfte das meist und allgemeinste Interesse erregen.

Der Dawson wird morgen seinen diesjährigen Ostcollegien durch Wiederholung „Richard's III.“ beenden. Letztere Rolle war der Hauptpunkt seines heutigen, unserm Publicum erstlich höchst ermunternden Besuches. Der Besuch, den er in derselben am Mittwoch fand, war ein wachsend stürmischer und hochherdiger. Sein Spiel von heute Abend schien etwas durch eine Indisposition beeinträchtigt, an welcher der verehrte Gast augenblicklich zu leiden schien.

Wilhelm III. beging den 3. August das allgemeine preussische Volkstheater in dieser Zurückgezogenheit auf seinem Schloßpark bei Potsdam. König Friedrich Wilhelm IV. den 15. October auf Sanssouci. Seit geraumer Zeit war hier nicht ein so reges festliches Treiben, als am heutigen Tage. In den ersten Frühstunden fand vor dem Schlosse große Revellen statt, während Trompetenschläge von der Schloßkuppel und den Thürmen der Hauptkirchen über die Stadt hallten. Während des ganzen Tages umdrängten dicke Massen das Palais Sr. Majestät, vor welchem unablässig Prachtkarossen vorfuhren, um theils die Mitglieder der k. Familie, theils die höchsten Staatsbeamten und Würdenträger zur Gratulationsfeier zu beehren. In sämtlichen Kirchen fand ein Dankgottesdienst statt; die Minister und ein Theil des diplomatischen Corps wohnte denselben im Dome bei. Inzwischen zeigten sich die weissen Häuser der Hauptstraßen im Schmutz preussischer Fahnen und Flaggen, und an den Schaufenstern der Läden prangten die bekämpften Wäpchen des Hirscherpaars. Um die Mittagsstunde wurden 101 Freudenstücke aus den Batterien der Gardeartillerie vor dem Brandenburger Thore abgefeuert. Gleichzeitig fanden Festlichkeiten der Akademie der Künste und der Universität statt, bei denen der Kultusminister und seine Räthe, so wie die Elite der Kunst und Wissenschaft der Residenz anwesend waren. In der Akademie sprach der Professor Gahl, in der Universität Professor Böck, Ersterer über den Stand und Gang der Kunst im Mittelalter im Vergleich zur Gegenwart, Letzterer über die Eigenschaften des Königs gegenüber den Schmeichlern, welche ihm im Innern Preussens und Deutschlands, sowie im Ausland entgegen treten. Mittags fand um 1/2 Uhr im Palais Sr. Majestät bei dem *Comptable* statt, welchem außer den Mitgliedern der k. Familie der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Herzog von Nassau beizuwohnten. Abends ist ein Concert arrangirt. In sämtlichen Ministerhöfen ist Tafel, der Minister des Auswärtigen empfängt das diplomatische Corps, der Generalfeldmarschall v. Wrangel und der Kriegsminister die Generalität und die fremden Militärbevollmächtigten. In den Kasernen finden Festvorstellungen, in den Colonnaden Placats, und schon durchweg die Menge die Straßen, um die allgemeine Illumination in Augenschein zu nehmen, mit welcher der Tag beschloffen werden soll.

Stuttgart, 20. März. (Fr. Stg.) In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenversammlung gab der Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Hügel, Antwort auf die vom Abg. Neuberger eingebrachte Interpellation, ob und in welcher Weise die k. Staatsregierung bei den Bundesbeschlüssen, betreffend die kirchliche Verfassungsfrage, mitgewirkt habe, und ob sie geneigt sei, die betreffenden Bundesprotokolle der Kammer mitzutheilen, insbesondere die nicht-übergebenen Abschnitte. Der Minister schied die Bemerkung voraus, daß er bei seinem Amtsantritt die kirchliche Verfassungsangelegenheit als eine Erbschaft vom hiesigen Reichthum angetreten habe. Die Kammer werde nach den zu gebenden Erklärungen nicht verkennen, daß die Regierung stets von dem ausrichtigen Standpunkt ausgeht, eine Regelung des geschiedenen Rechtszustandes in Kurpfälzen herbeizuführen. Schon im Jahre 1860 habe man Veranlassung genommen, in dieser Sache thätig zu sein. Dem Bundesbeschlusse vom 27. März 1852 habe die k. Regierung nicht zugestimmt, wiewohl nur aus zufälligen Gründen; übrigens würde die Regierung ihre Zustimmung nur unter gewissen Restriktionen gegeben haben. Nachdem aber der Beschluß per majorem partem gefaßt worden, habe die Regierung sich enthalten können, darauf zurückzukommen. Der Minister habe sich aus Gründen des Rechts und der Zweckmäßigkeit für den Vermittlungsversuch auf der Basis der Verfassung vom Jahre 1852 entschieden, indem aus eine Verständigung auf der Grundlage der Verfassung von 1831 mit den größten Schwierigkeiten verbunden erscheine. In ihrer Auffassung sei unsere Regierung mit der Rechtsauffassung des Herrn v. Marhall in wesentlicher Uebereinstimmung. Auch Einwendungen von politischer Natur haben die königliche Regierung veranlaßt, auf den preussischen Antrag nicht einzugehen, welcher zudem ein Verstoß in sich schloß, welches gegen den Art. 56 der Bundesacte hieße würde. Betreffend die Veröffentlichung der Bundesprotokolle werde der Minister sämtliche Protokolle und Bestimmungen zur Mittheilung zu übergeben einen Anstand nicht nehmen. — Neuberger dankt für die erhaltene Auskunft. Er habe die Befürchtung geäußert, daß unsere Regierung all den Bundesbeschlüssen zugestimmt habe, wodurch im Laufe der fünfziger Jahre der verfassungsmäßige Zustand in Kurpfälzen total verändert worden sei. Ferner sei er von der Hoffnung ausgegangen, daß unsere Regierung Schritte thun werde, daß der constitutionale Rechtszustand von 1831 in Kurpfälzen wieder hergestellt werde. Er behalte sich vor, auf geschäftsbündigungsähnlichem Wege diesen Gegenstand weiter zu verfolgen.

21. März. (S. W.) Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten stand der Bericht der Finanzcommission über die Erträge

Theater. Aus München, 20. März, wird der „Allg. Stg.“ geschrieben: Die geistige Auffassung des von dem dramatischen Preisgerichte vorgelegenen Schauspiel „Marimilian“ fand unter lebhafter Theilnahme eines alle Räume des Hoftheaters erfüllenden Publicums statt. Das Stück erhielt zwar in einzelnen Partien Beifall, hatte jedoch im Ganzen einen nur unvollkommenen, unzureichenden Erfolg.

† Bezugsnehmend auf eine Ankündigung in der Beilage dieses Blattes, die Farbendrücke aus der Kunstausstellung von D. Hügel in Wien betreffend, empfehlen wir die Artikel der genannten Ausstellung der Beachtung des kunstliebenden Publicums. Wir haben hier schon öfters und ausführlich die Technik des Farbendrucks, ihre raschen Fortschritte und ihre erzielten Resultate besprochen, und haben dabei besonders darauf hingewiesen, wie der Farbendruck, durch seine Billigkeit und von Händen ausgeübt, die es mit der Kunst erst meinen, ein treffliches Mittel zur Popularisirung der Kunst bietet, indem er ein mehr oder weniger annäherndes Bild von der wirklichen und ganzen Farbenvirkung der Natur und Kunst giebt und so einen Ersatz für die schriftlichen Werke der Natur in die Massen verbreitet. Die Kunstausstellung von D. Hügel versetzt diesen Ablichen Zweck mit einer ungemeinen Meisterhaftigkeit der künstlerischen Ausstattung. Die Blätter, welche sie geliefert hat, halten den Vergleich mit dem Besten aus, was bis jetzt der Farbendruck aus, wo die farbige und feste Farbe, ihre Kraft und Tiefe, die bis zur Täuschung geführte Farbendruckung und Totalwirkung in Erfassung zeigt.

von 439,383 fl. für außerordentlichen Arsenalbedarf, Referent Weber specificirt den Bedarf in sieben Posten. Die Commission hält die Nothwendigkeit dieser Ausrüstungsgegenstände an sich und die Dringlichkeit ihrer sofortigen Anschaffung für hinreichend nachgewiesen und stellt den Antrag, die Kammer wolle ihre Zustimmung erklären, daß die erigte Summe von 439,383 fl. für den vorerwähnten außerordentlichen Arsenalbedarf von dem noch verfügbaren Reste des Rückens für außerordentliche Militärbedürfnisse von 1859 entnommen werde. Bei der namentlich verlangten Zustimmung wird die Erträge mit 85 Stimmen gegen 1 verurtheilt.

Kassel, 21. März. (W. St.) Der Generalstaatsprocurator v. Dehn-Rothweiler ist mit Verlegung der Stelle des frank gen. Ministers des Innern beauftragt.

Werningen, 23. März. Wie es sich voraussichtlich, hat der Landtag den Hauptantrag seines Ausschusses in der Domainenfrage angenommen, dahin lautend: „1) Gegen die Gültigkeit des Domainengesetzes vom 3. Juni 1854 aus dem vom Ausschuss entwickelten Gründe sich durch Beschluß feierlich zu verweisen. 2) Diese Staatsregierung zu ersuchen, auf Grund des Gesetzes vom 23. Mai 1849, mit Bezugnahme auf das Finanzgesetz vom 27. April 1851, eine das Land betreffende Gesetzesvorlage an den Landtag gelangen zu lassen.“

Frankfurt, 22. März. Die Witterung erfährt gestern noch einen Umwandlung zum Schönen und so konnte denn gestern Abend der große militärische Festzug zur Feier des Vorabends des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs von Preußen ungehindert abgehalten werden. Auch den heutigen öffentlichen militärischen Festlichkeiten ist die Witterung hold gewesen. Für Nachmittags 4 Uhr hat das königl. preussische Offiziercorps ein großes Festmahl veranstaltet. — Der k. Hofbibliothekar, Freiherr v. Käbeder, wird die Osterwoche und die Feiertage in Wien verweilen, nicht jedoch, wie in Zeitungen gesagt wurde, infolge einer Berufung zu politischen Zwecken, sondern lediglich, um Sr. Maj. dem Kaiser den Eid des k. würdigen Geheimen Raths zu leisten. Freiherr v. Käbeder wurde, wie man sich erinnert, gegen das Ende Decembers 1860 zum würdigen Geheimen Raths ernannt.

Bremen, 21. März. (N. N.) Nach den Beschlüssen der Bürgerschaft in ihrer gestrigen Sitzung ist die sofortige Einführung der vollen Gemeindefreiheit in Bremen definitiv festgesetzt. Der Beschluß des Senats, ihm während eines fünfjährigen Zeitraums die Ermächtigung zu erteilen, durch Verleth der Gesetz gewisser Handwerkerzünfte dem hiesigen Handwerkerstande eine vertheilichte Stütze gegen die freie Concurrenz zu leisten, ist mit ganz überwiegender Stimmenmehrheit abgelehnt, und es läßt sich kaum vermuthen, daß der Senat noch darauf zurückkommen sollte.

Jersee, 21. März. (N. N.) In der heutigen Sitzung der hiesigen Ständeversammlung nahm nach Verlesung des ersten Theils des Ausschussberichts zuerst der k. Commissar das Wort. Er schied sich erst und hielt der Versammlung namentlich vor, daß sie eine höhere Verantwortung auf sich nehme, wenn sie den Ausschussanträge bestimme. Der Ausschuss verlas den Voten der Bekanntmachung vom 28. Januar 1852, um auf die Verbindung der Herzogthümer Schleswig und Holstein zurückzukommen, deren Wiederherstellung offenbar der Kernpunkt seiner Forderungen sei. Aber es gebe kein absolutes Recht, vielmehr gäbe unter Umständen ein absolutes Verhältniß an seinem Rechte eine höhere Verantwortlichkeit nach sich. — Der Berichterstatter, Pastor Verward, Graf Reventlow-Verward und der Vicepräsident, Kaufmann Reineke von Altona, sprachen darauf, namentlich die ersten beiden, sehr eingehend für die Ausschussanträge. Der Neumünsterer Gemeindevorsteher, Tuchfabrikant Rend, erklärte sich ebenfalls gegen die von der Regierung beantragte Erste Kammer; die Regierung scheine durchaus die vertheidigten Bestandtheile der Monarchie in einem einheitsreichen Staat verschmelzen zu wollen, was mit den Vereinbarungen von 1851 und 1852 völlig unvereinbar sei. Andererseits müsse er aber eben so entschieden gegen den „Schleswig-Holsteinismus“ Opposition machen, und werde deshalb bei der Schlussverhandlung ein Amendement stellen, des Inhalts: die Versammlung möge, statt der von der Regierung proponierten Ersten Kammer, die Einführung eines Staatenhauses beantragen. — Der k. Commissar nahm darauf wieder das Wort. Er erklärte nämlich unter anderem, daß, wenn man sich von der andern Seite so sehr gegen die Verbindung Schleswigs mit Holstein sträubte, daß hauptsächlich in dem Verhältnisse Holsteins zum Deutschen Punkte seinen Grund habe; es würde sich Alles anders machen, wenn Holstein sich von Frankreich abtrennen wollte. Diese Aeußerung brachte schließlich eine große Erregung hervor. Es erhoben sich nach einander Graf Reventlow-Verward, Pastor Verward und Baron Blome, um feierlich gegen die Andeutung einer möglichen Aufschlingung Holsteins aus dem Deutschen Bunde zu protestiren. Bei den Worten des Barons Blome gab sich eine sehr lebhaft Bewegung kund; die ganze Versammlung erhob sich, um seinem Proteste beizustimmen.

Ebenso kommt ein, nach einem Odegenilde des bekannten Wiener Landeskundlichen Anton Hanisch angefertigter Farbendruck: „Ein Abend am Elbe“ dem Originale möglichst nahe, abgedruckt für den Farbendruck sehr schwer zu bewältigende Schwierigkeiten bietet. Der Name des geschickten Künstlers, welcher diese Arbeiten ausführte, ist, wie uns mitgetheilt wird, H. Horegsky. Die obengenannte Kunstausstellung hat zu sehr anerkennbaren Bedingungen eine Subscription eröffnet, der wir bei den großen Mühen und Kosten, welche die Ausübung dieser Technik noch verleiht, einen glänzenden Erfolg wünschen; derselbe wird nicht ausbleiben, sobald die Anzahl in ihren rasen Fortschritten mit Ausdauer fortgesetzt und mit künstlerischem Sinn und Verständnis werthvolle und interessante Bilder zur Verfertigung macht.

* Karl Ritter's, des Oeographen, große Bibliothek soll am 6. Mai d. J. in Leipzig öffentlich versteigert werden. Die Auctionshandlung des L. O. Wigand besteht fast aus einem Katalog dieser großen Bibliothek, dessen erster Theil die eigentliche Bücherammlung enthält, während ein zweiter und dritter mit Karten und Doubletten noch folgen soll. Eine ungemein reiche Quelle des Wissens ist in diesen Blättern dargestellt, eine Reihe von nicht weniger als 9012 Nummern, die vorzüglich in den historischen Wissenschaften sich verbreiten. Gleich ist noch in Deutschland eine so reiche geographische Literatur, von einem einzigen Privaten gesammelt, zur allgemeinen Verbreitung gelangt, und es ist deshalb nur zu hoffen, daß der geistige Schatz sich nicht allzu sehr zerstreut und in die würdigen Hände gelangt.

Paris, 19. März. Um dem Papste Rom zu erhalten, hatte man hier das Project einer gemischten Besatzung aufgestellt. Der Rest seines Besatzes sollte unter dem Schutze Italiens und unter der Garantie Frankreichs stehen. Die Besatzung sollte unabhängig bleiben, Piemont nur dort garantiren, wie ehemals in Monaco. In Turin wären nämlich englische und preussische Diplomaten nicht abgezogen gewesen. Im höchsten Grade war dies nicht den übrigen die piemontesische Regierung selbst, die Alles oder Nichts wollte. Es wurde einfach in Paris angefragt, ob man darauf rechnen könnte, mit den Franzosen zusammen oder nach deren Abzug Rom zu besetzen. Ein sogleich zusammenberufener Ministerrath, wozu Herr Wagne von Lande, Graf Walleski von der Romagna gehört wurde, während Herr Trepel von einem Diner, wobei man an ihm eine piemontesische Niederwühlerei bemerkte, sich gegen Ende eintraf, dauerte von 2 bis 7 Uhr. Wäre der Beschluß ein dem Papste günstiger, so erwartete man eine neue Truppenbesatzung nach Civita-Vecchia. Das Gerücht wollte schon wissen, General Trezza werde sich mit 6000 bis 10,000 Mann in Toulon nach Civita-Vecchia einschiffen, um nicht nur den General Geyon in seiner jetzigen Stellung zu verdrängen, sondern auch Umbrino weichen zu lassen! Andere glauben gar, der sehr feilschig gekannte Marschall Mac-Mahon werde nach Rom geschickt werden. In man vergrößert die Sache, wie ich Ihnen anbeute, bis auf Neapel. So haben wenigstens die Muratisten die Besatzung der päpstlichen Enclaves angekündigt. Der Zustand der Stadt ist feierlich so vertheidigt, daß sich ein Vorwand für die Nothwendigkeit einer kräftigeren Hand leicht finden ließe. Der unglückliche Papst emmanant von Civita, der auf sein Wort in Neapel gelangen ist, wurde am Freitag Mittags zwischen 12 und 1 Uhr auf offener Straße vom Pöbel mörderisch angefallen und ihm mit Knütteln das Hinterhaupt und der eine Arm zerhackt. Der Papst selbst machte sich gar heimlich flüchten, weil er den Eid nicht leisten will. Den geistlichen Spialtypus zu behandeln, überlassen die piemontesischen Kerkere den karmarischen Schwestern. Die Absicht Rigon in dem Genzian ist ungeschicklich Livorio Romano, dessen friedliches Benehmen gegen den Feind nach 11. und Paris vom 22. April 1855 datirt, der in Neapel erscheinende „Razionale“ abdruckt. Er wollte nicht im Rechte bleiben, wenn man nicht Spaventa, La Terza und Orti fertige. Die christlichen Leute waren in großer Sorge, da Livorio Romano mit Rigon ansetzt, was ihm beliebt. Bestürzung erregte die Ernennung Zuppata's, eines Freundes Mazzini's, zum Criminalgerichtspräsidenten. Lambertini, der schämer ist als Mazzini, wurde beim Hypothekencollegium angefaßt. Dazu eine unglückliche Verabredung. Ein Wald, den der König nicht für 200,000 Ducat um Abtheilung ergeben wollte, sondern 250,000 forderte, ist einem, der den Contract gleich fertig in der Tasche mitbrachte, für 10,000 zugeschlagen worden. Das empört auch die Neapolitaner. — Die italienische Einheit ist hier vorläufig noch nicht anerkannt. Die „Opinione“ wird aber in ein paar Tagen sagen, die Nichtanerkennung habe nichts zu bedeuten, da Recht und Thatsache zusammenfallen.

Paris, 21. März. Der gesetzgebende Körper hat gestern die Wölfe 17—24 der Anträge vorlesen angenommen und alle Abänderungsanträge verworfen. Heute kommt das französische Amendement, welches die Aufschlingung der französischen Truppen betrifft, zur Discussion. Jules Favre ergriff das Wort, um dasselbe zu vertheidigen, und schloß nach einer längeren, mit großem Beifall aufgenommenen Rede mit einer kurzen Skizze über die Geschichte des italienischen Feldzugs, nicht daraus Schlüsse zu Gunsten der Besetzung Italiens, und betrachtete die französische Occupation in Rom als unpolitisch. Granier de Cassagnac ergriff das Wort, um im Namen der Commission das Amendement zu bekämpfen. Herr Schneider erklärte aber hierauf, daß die Meinungen, denen Herr Granier de Cassagnac Worte leibe, zum Theil die seinigen, zum Theil die der Commission seien, und daß er in der morgenden Sitzung die Ansichten des Herrn Granier von denen der Commission trennen werde. Die Sitzung wurde hierauf vertagt.

Paris, 22. März. (N. N.) Granier de Cassagnac bemerkte gestern im gesetzgebenden Körper gegen Favre: Frankreichs Politik sei katholisch und freisinnig; sie wolle das Papsttum ohne Mißbräuche und die politische Freiheit ohne Humanität. In der Commission war niemand, der dem Papste die verkerren Provinzen wiedergeben wissen will; aber das Papsttum müsse, um unabhängig zu sein, Rom und das Gebiet davon haben. Frankreich und seine Dynastie hätten das Interesse, die weltliche Macht des heil. Stuhls zu erhalten. Die italienische Einheit sei bedrohlich für Frankreich. Zwischen Rom und Turin herrsche bittere Verfeindlichkeit. Aber Rom werde heftig einsehen, daß es der Unterstützung Europas und der italienischen Nation, und Turin, daß es der Unterstützung des Katholicismus bedürftig. Der heil. Stuhl könne sich nicht von Italien und Italien sich nicht vom heil. Stuhle trennen wollen. Frankreichs Aufgabe sei, beide mit einander zu verbinden.

Turin, 20. März. General Lamarmora kündigte in der gestrigen Kammer Sitzung eine Interpellation bezüglich des Heerwesens an, welcher mit allgemeinem Interesse entgegengelesen wird.

— Das piemontesische Kriegsministerium hat eine abschließliche Anstellung, betreffend die Bildung des activen Heeres, veröffentlicht. Derselben zufolge wird die active Armee aus sechs Corps, einer Reservecavalerie, einem Artilleriecorps bestehen und folgende Streitkräfte umfassen: Generalstab 210, 6 Grenadierregimenter 17,946, 62 Infanterieregimenter 185,442, 36 active Bataillone und 6 Bataillone Depot-Verpflichteter 24,288, 16 Regimenter u. 6 Schwadronen Cavalerie 14,688, ein Gendarmeregiment 1964, Artillerie 25,340, Genie 363, 2 Regimenter Sappart 6006, 3 Regimenter Train 9240, königliche Carabinieri 18,401; zusammen 303,048 Mann.

— Der „Carriere mercantile“ meldet, die Regierung beabsichtige die Schulden sämtlicher anerkannter Länder in eine einzige italienische Staatsschuld zu verschmelzen. — Aus Turin vom 20. März wird telegraphirt: General Furr ist aus Paris und London zurückgekehrt und hatte sogleich eine längere Audienz beim König und wichtige Conferenzen mit dem Ministerpräsidenten. — Victor Emanuel wurde eben zum König von Italien proklamirt: 101 Anwesenerschäfte verkündeten es den Bewohnern der Hauptstadt.

— Der Erzbischof, welchen man Mailand dafür gebeten hatte, daß es nicht mehr Landeshauptstadt sei, nämlich die Verlegung des Cassinischen Hofes von Turin, ist nun verstorben, weil dieser Gerichtshof aufgelöst werden soll. Das Ministerium beabsichtigt, der „Allg. St.“ zu folgen, so viele Cassationshöfe zu errichten, als Mittel-

punkte in Italien bestehen. Diefem nach läßt ein solcher Gerichtshof nach Bologna für die Emilia, nach Florenz für Toscana, nach Neapel, nach Palermo, nach Turin für Piemont und vielleicht auch einer nach Mailand für die Lombardie. Einwilligen sind die Veste, Eisenbahn-, Finanz- und Verwaltungsdirectionen von Mailand nach Turin gezogen worden. Dies erhärtet die Wohnsamkeit in Turin und macht noch und nach Mailand werden.

Turin, 21. März. (Hamb. Nachr.) Das Caribaldische (19. März) ist überall ohne Anordnungen vorübergegangen. Aus Rom meldet das Pariser „Voy“, daß die Besichtigungen von der heiligen Katholik der Piemontesen dort verschanden sind. Man ist jetzt sicher, daß die französische Armee weiterhin Rom besetzen und nicht gestatten wird, daß diese Stadt gleichzeitig von den Piemontesen besetzt werde.

London, 19. März. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung leitete der Earl von Glenborough die Aufstellung des Hauses auf die Streitigkeiten zwischen Deutschland und Dänemark in Betreff Holsteins. Wenn der deutsche Bundestag bei dem von ihm ausgesprochenen Beschlusse beharrt, so werde vielleicht, schon ehe das Parlament nach den Osterferien wieder zusammengetretet, der unheilvolle Schritt gethan sein und der Krieg in Europa begonnen haben. Dänemark habe sich nach Äußerung seiner Selbstvertheidigung gefaßt. Es habe das gethan, was sich von einem heldenmuthigen und tapfern Volke habe erwarten lassen. Doch habe, wie er für, Dänemark gewisse Zugeständnisse gemacht. Es habe die holsteinischen Stände einberufen und ihnen die Grundzüge einer neuen, höchst freisinnigen Verfassung vorgelegt, die manche der besten Bestandtheile der englischen Verfassung enthalte, z. B. ein Ober- und Unterhaus, vollständige Sicherheit der Person und Unabhängigkeit der Richter. So viel wisse er, daß nicht die Gemüthsheit der deutschen Staaten, sondern das Preußen es sei, welches die holsteinische Frage agitire. Die wahre Frage sei die, ob Preußen im Namen des Bundestages Holstein von Dänemark loslösen solle. Wenn Preußen ein Heer in Holstein einrücken lasse, so werde ein französisches Heer an den Rhein marschiren. Ja, mehr als das, Frankreich werde bei seiner Möglichkeit, Truppen zur See zu transportiren, den Dänen ein Heer zu Hilfe schicken und werde, nachdem Preußen sich in eine durchaus falsche Position verannt habe, den Krieg gegen Dänemark mit dem größten Vortheile führen können. Die österreichischen Heere seien in Italien und Ungarn beschäftigt, Rußland habe mit Aufhebung der Leibeigenschaft und mit den Polen verhandelt zu thun. Sei das ein Augenblick, wo Preußen daran denken dürfe, sich in einen Krieg einzulassen, an welchem Frankreich Theil nehmen würde? Eine Zeit werde möglicherweise kommen, so sehr er das auch bedauern würde, wo Frankreich Preußen angefallen werde. Preußen würde wohl daran thun, nicht selbst einen Angriff zu provociren. Es möge warten, bis es selbst angegriffen werde, und dann ganz Deutschland zur Vertheidigung des Rechtes um sich schaaren. Wenn es aber ohne Bundesgenossen sich einem durch ein französisches Heer vertheidigten Heere von 130,000 Mann gegenüberstelle, so gefährde es Alles, was noch von den Besätzen von 1815 übrig sei, so, vielleicht sogar seine Existenz. Er frage nun den Unterhaussecretär des Auswärtigen nach dem gegenwärtigen Stande der holsteinischen Wägen. — Lord Wedderburne theilt mit, die englische Regierung habe heute aus Kopenhagen die Nachricht erhalten, daß der König von Dänemark bereit geneigt habe, daß das gefamte Budget dem deliberativen Rathe der holsteinischen Stände unterbreitet werde. Dies sei um so wichtiger, als noch ganz vor kurzem die englische Regierung in Grimsby mit Frankreich und Rußland der dänischen gerathen habe, den holsteinischen Ständen das Budget für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Monarchie vorzulegen. Die englische Regierung könne nicht umhin, zu hoffen, daß die preussische Regierung, welche, wie Lord Glenborough ganz richtig bemerkt habe, vornehmlich bei der Sache befaßt sei, darin ein Mittel erblicken werde, um zu einer beschleunigten Beendigung dieses so unglücklichen Streites zu gelangen. England habe fortwährend sowohl der dänischen, wie der preussischen Regierung verbindliche Rathschläge erteilt. Wie ihm scheint, sei auf beiden Seiten Haß geschloffen worden. Er glaube, daß Dänemark in neuerer Zeit einen verhänglichen Schritt an den Tag gelegt habe, und dies sollte Deutschland bestimmen, zu einem Abkommen mit ihm zu gelangen zu suchen. Der Deutsche Bund und Preußen würden wohl daran thun, die von Lord Glenborough erteilten Besähen nicht zu unterschätzen.

London, 22. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses verlangte Lord Normanby eine Anweisung auf die Vergütung der jüdischen Jansen, und warf die Schuld derselben auf Lord John Russell's revolutionäre Theorien. Der Herzog von Newcastle bestritt die bekannten Stellungsbereiche (daß die Vergütung der jüdischen Parlamenten erfolgt sei, weil Amerikanerwünsche für Griechenland laut wurden) und vertheidigte Lord John Russell, dessen oft besprochene October-Depesche nur auf Italien Bezug gehabt habe. Derselbe erklärte gleichzeitig, die Regierung billige Storff's Anträgen und werde das Protectorat über die jüdischen Jansen vertheidigen, aber entschieden anrecht erkalten.

Kopenhagen. Die bereits telegraphisch erwähnte Antwort des Königs auf das Schreiben des Großherzogs von Oldenburg vom 2. Februar ist aus Schloss Christiansborg, vom 15. März, datirt und lautet nach der „Berlingske“ Weislich: „Am königl. Heiligt haben mittelst Schreiben vom 2. Februar sich dem Könige gefunden, in Betreff der über die Stellung der Herzogthümer Schleswig und Lauenburg zu den übrigen Theilen der dänischen Monarchie zwischen meiner Regierung und dem Deutschen Bunde obwaltenden Differenz mit Dero Weisung über die mittelst des zu ergreifenden Maßnahmen aufzudeckeln.“ „Ich habe den Inhalte dieser Mittheilung eine aufmerksame Würdigung zu Theil werden lassen. In meinem letzten Bescheid habe ich aber die von E. Majestät. Heiligt bereitgestellten Ansuchen denjenigen einer bestimmten Sachverhältnissen Partei, die ich einmal von Nutzen gegen die angeklagten Landesherren verurtheilt, nur alsu ähnlich gefunden, um dieselben hier zum Gegenstand einer eingehenden Erwägung machen zu können. Als König und als Ober der Ältern bin ich dem dänischen Volk gegenüber verpflichtet, die demselben durch die dänischen Verfassungen meiner Ältern und Vorgänger auf dem dänischen Thron zu wahren. Ich glaube mich der Hoffnung hingeben zu können, daß ich mit nicht geringerer Begeisterung als irgend ein anderer Herr das Wohl der mir anvertrauten Lande und dem innig am Herzen habe, und glücklich in dieser Beziehung als viele Ältere, empfangen ich in der Tiefe meines Herzens den reichen Lohn meiner Befriedigung.“ „Weiter hat in mirum Danks Holstein eine unvergeßliche Aufstellung der Verhältnisse sich der Deutung der Verfassungsgesetze begeben, die hier eingeleitet wurden, oder das darf ich getrost aussprechen; mir werde ich in den Fall kommen, weiter in dem einen nach in dem andern Theile meiner Monarchie die

Unterstützung eines formen fürchten anzusehen zu müssen, um meine Interessen zu den ihnen auferlegten Pflichten anspornen. Und wenn ich nicht weniger als ein Recht habe, die Interessen der Kaiserlichen Krone zu vertheidigen, so ist es meine Pflicht, die Interessen der Kaiserlichen Krone zu vertheidigen, die Interessen der Kaiserlichen Krone zu vertheidigen...

St. Petersburg, 18. März. Ein Extrablatt des heutigen „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht in einer französischen Uebersetzung das gegen publicistische russische Manifest bezüglich der Panamerica-Exposition. Das Manifest (dessen Hauptanträge wir bereits telegraphisch mitgeteilt haben und dessen vollen Wortlaut wir in einer der nächsten Nummern geben werden) ist vom 19. Februar ab, 3. März neuem Stils, dem Tagesbefehl Kaiser Alexanders, lautet. Der geführte Tag verlief in der größten Ruhe und Ordnung, ohne das irgendwelche Aufregung zu bemerken gewesen wäre, obgleich dieser Sonntag die Garnisonen besahen. Man hatte viel davon gesprochen, daß sich das nächste Volk am Publikationstage vor dem Winterpalast versammeln würde, um dem Kaiser in stürmischen Rufen für die Aufhebung der Leibschiffahrt zu danken. Alle diese Vermuthungen erwiesen sich als grundlos. Es war auch nicht eine Spur von einem Zusammenlaufe vor dem Winterpalast zu entdecken. Viel mag hierzu der Umstand beigetragen haben, daß man sich der Publication für gefahrlos nicht versah. Es war eine feierliche Uebersetzung, die man nach dem langen Harren nirgends erwartete. Das Manifest ist von dem Metropolit von Moskau beglückwünscht worden.

Landtagsverhandlungen.
Erste Kammer.

XLIV. Öffentl. Sitzung, Freitag, 22. März, Vorm. 11 Uhr.

Am Ministertische anwesend die Herren: Staatsminister v. Radenhorst und Freiherr v. Friesen, sowie die Herren Geh. Rath Dr. Weinlig und v. Ehrenstein, geheimer Regierungsrath Just und Rittermeister v. Brandenstein.

Der Gegenstand der Tagesordnung war die Beratung des allerhöchsten Decrets über die Regulierung des Elbstromes. Der darüber von der zweiten Deputation (Referent Oberbürgermeister Potendauer) erstattete Bericht schließt sich überall den in der zweiten Kammer bezüglich dieses Gegenstandes gefaßten bewilligten Beschlüssen an und rathet außerdem noch die Annahme des Antrags an die Staatsregierung: „Dieselbe wolle die Frage wegen einer angemessenen Erhöhung der Tarification für die Benutzung der Winterfähren in Erwägung ziehen.“ In der Discussion theilt Vizepräsident Freiherr v. Friesen aus den Deputationsberathungen mit, daß der jenseitig angenommene Antrag wegen Anhaltung der Adjacenten zum Ueberbau in der Deputation anfangs Bedenken erregt, es nicht dadurch zu hart gegen sie verfahren werden könnte; indess habe man sie unterdrückt, weil die Regierung erklärt, daß es sich dabei nur um Ueberbau, nicht um Strombau handle, welcher Unterschied wohl festzuhalten sei. Freiherr v. Weid spricht die Erwartung aus, daß überhaupt die Herbeiführung der Adjacenten mit möglichster Schonung erfolgen werde. Die durch die beabsichtigten Stromparalleln etwas wieder trocken gelegten Uferstrichen müsse den Adjacenten wieder zukommen, da sie der Strom früher genommen. Staatsminister Herr v. Friesen: Der in Rede stehende Antrag werde zu keiner Verschärfung gegen die Adjacenten führen. Ohne auf die vom Vortrager schließlich angelegte Nachfrage näher einzugehen, wolle er nur bemerken, daß, wenn die Adjacenten durch Unterlassung ihrer Pflicht zu Uferbauten sich selbst den Boden verlieren, dieser, wenn er durch die Stromparalleln wieder gewonnen, ihnen nicht wieder zukomme. Vizepräsident Freiherr v. Friesen wiederholt noch einmal, daß die Deputation in ihren Bedenken gegen den Antrag wegen der Adjacenten nur durch die Erwartung beruhigt worden sei, es werde denselben nicht zu viel zugemuthet und überhaupt ihre Lage durch die Strombauten eine bessere werden. Ritter erklärt gleichfalls, daß er mit Rücksicht hierauf und weil er wisse, daß auch früher in dieser Beziehung milde verfahren sei, Beruhigung über diesen Antrag fasse. Freiherr v. Weid spricht sich dagegen aus, daß alle früheren Festschreibungen von Uferböden durch Nachlässigkeit im Ueberbau entstanden seien. Ob es gar nicht möglich gewesen, sührende Uferbauten vorzunehmen. Staatsminister Freiherr v. Friesen: Er habe aber nur von solchen Fällen gesprochen, wo Uferböden durch unterlassene Uferbauten erfolgt sei. Nach dem Schlusse des Referenten, worin derselbe sich darüber verbreitet, daß das Uferbaumanat von 1819 als Richtschnur habe festgehalten werden müssen, indem man bei dessen Anwendung auch die größte Billigkeit gegen die Adjacenten voraussetze — tritt die Kammer den Deputationsanträgen einhellig bei.

Weiterer Gegenstand der Tagesordnung war die Beratung des k. Decrets, die Fixation der Brandversicherungssätze für 1861 bis 1863 betreffend. Die erste Deputation (Referent Bürgermeister Hennig)

hat den darüber in der zweiten Kammer erstatteten Bericht adoptirt und die Kammer tritt den jenseitig gefaßten Beschlüssen einhellig bei. — Sodann wandte sich die Kammer zu der Petition des vermaligen Majors v. Nitroff und beschloß einhellig auf Grund eines von der vierten Deputation erstatteten eingehenden Berichtes (Referent Oberherr v. Bahndorf), dem Beschlusse der zweiten Kammer, die Petition auf sich beruhen zu lassen, beizutreten.

Zuletzt nahm die Kammer die bezüglich des Gewerbegesetzes zwischen den Beschlüssen beider Kammern noch bestehenden Differenzen in Berathung (Referent Bürgermeister Wälder). Nachdem die zweite Kammer mehrere von den übrigen abweichende diesseitige Beschlüsse zurückgewiesen, sind nun die bestehenden Differenzen in das Stadium des Vereinigungsverfahrens getreten. Bei denselben fanden namentlich alle Differenzen ihre Erklärung, indem die Vorschläge der beiderseitigen Deputationen Annahme fanden. Danach wird bei §. 6 bezüglich der Frage wegen vorzeitiger Erhebung des Bürgerrechts der vermittelnde Antrag angenommen, daß unter Aufrechterhaltung des diesseitigen Zusatzes, wonach der Annahmestrich nicht vor Erhebung der Bürgerpflicht verabschiedet werden solle, noch der Zusatz gemacht wird: „wenn der sich Anmeldende die Verpflichtung, Bürger zu werden, befreit, soll ihm der Anmeldestrich für den Fall, daß er die Bürgerpflicht hierbei erlegt, nicht vorzuenthalten werden.“ Die Differenz bei §. 75 bezüglich der Frage, ob der Lehrentwurf Gegenstand freier Vereinbarung sein soll, wie die Erste Kammer beschloß, oder ob einige Erfordernisse für den Inhalt des Lehrentwurfs, sowie dessen Einreichung bei der Behörde festzustellen seien (nach dem Beschlusse der zweiten Kammer), wird dadurch ausgeglichen, daß man zunächst die jenseitig aufgestellten Erfordernisse adoptirt und bei Nichtannahmestrichern den Abschluß der Lehrentwürfe für die Minderjährigen vor der Obrigkeit feststellt. Bezüglich der Handels- und Gewerbeämtern hat man sich vereinigt, dem einstufigen Beschlusse der zweiten Kammer, die den Kaufmann auf die Staatsämtern übernehmen will, beizutreten. Hierin, sowie in den formellen Differenzpunkten trat die Kammer ohne Debatte bei, so daß von dieser Seite keine Abweichungen mehr festzusehen. Schluß der Sitzung nach 2 Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Zweite Kammer.

LVI. Öffentliche Sitzung, Freitag, 22. März, Vormittags 10 Uhr.

Als Vertreter der Regierung anwesend die Herren: Staatsminister v. Weuß und der Geh. Rath Köpffschütter, Dr. Weinlig und Körner, Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze u. Regierungsrath Eppendorf.

Unter den Registrationsangelegenheiten befinden sich die Berichte der dritten Deputation über die Eingabe des Chemnitz Handwerkervereins, den Verträge mit andern Gewerbetreibenden, und 21 Eingaben, die beabsichtigten Jagdpolizeiverordnungen betreffen.

Auf der Tagesordnung stand die fortgesetzte Beratung des Budgets des Ministeriums des Innern (Ref. Abg. Dr. Letz). Für Position 20 sind 55,904 Thlr. (259 Tplr. mehr) postulirt. Die Deputation empfiehlt die Bewilligung. Die frühere Zusatzaufnahme der Frage über den Fortbestand der Kreisdirectionen, auf die bei der Berichterstattung über den Salinauer'schen Beamtenminderungsantrag zurückzukommen, sei bei der Bewilligung ohne Einfluß.

Abg. Reich-Eisenstud, früherer Gegner, hat sich von ihrer Unentbehrlichkeit überzeugt, da man sonst das Ministerium verliere und noch mehr centralisiren müsse. Der ganze Zustand möge ein Ende nehmen. Freilich müsse die Modalität eine andere werden. Statt des patriarchalischen, sei ein Zwölftregimentssystem eingetreten. Dazu die Erhebung der Geschäfte durch Beamte, die anomalerweise nicht von unten auf gehen noch das Leben kennen gelernt. Zu Amtshauptmannen habe ein tüchtiger Staatsmann die vom Regent für die wichtigsten Stellen gerufen. In der Lausitz, wo die Kreisämter mehr den Volkswillen repräsentiren, und denen sich durch Aufnahme des Bauernhandes die erbländlichen annähern möchten, bestrebe sich v. Weuß, nach Allem hoffe er, daß man die Bekandfrage auch in höhern Kreisen auf sich beruhen lasse, und die Unterbehörden sich auch überflüssiger Anfragen enthielten. Die Landesregierung habe auf dergleichen geantwortet: „Vorsicht der Reden gemäß.“

Geh. Rath Köpffschütter: In diesen beabsichtigten Änderungen habe er nur zu bemerken, daß das Ministerium möglichst den empfohlenen Bildungsweg einschlage. Es fehle dem Ministerium des Innern an bildenden Unterstellen, noch mehr früher unter den Patrimonialgerichten. Man lasse jetzt mit der Dretcollektoren- und Auktionsstellen anfangen. Welches könne bei Stadtverwaltungen und in der Advocatur geschehen. Einige machten den Keck bei der Kreisdirection (mit verschärftem Examen). Die mühten aber vorerst in die Unterrichtsverwaltung, wo die Bereitwilligkeit des Justizministeriums die Hand biete. Auch die zweite Prüfung gebe noch keine unmittelbare Anwartschaft auf das Referendariat. Referent: Ein Schwanken existire nicht. Der Zweck des früheren Antrags auf eine durchgreifende Verwaltungsreformorganisation sei durch die Organisation von 1855 nicht erledigt, daher Erinnerung angemessen.

Abg. Koch (Buchholz) hält Beschränkung der Zahl der Verwaltungsmittelbehörden für thunlich und wünschenswert, wenn die Unabhängigkeit der Unterbehörden und der Geschäfte der Amtshauptmannschaften verwehrt werde. Diese Ansicht habe auch der jetzige Finanzminister, wenn auch nur unter Voraussetzung einer nicht gleich nach der Justizorganisation vorzunehmenden Unterverwal-

tungsbehördenorganisation, getheilt. Trotz anderweiter Beamtenermehrung verspreche er sich Ersparsnis. Er wünsche auf alle Fälle baldige Entschloßung der Regierung.

Abg. Dr. Krause für Fortbestand. Vor Allem müsse die Frage des Inhabenzuzugs entschieden sein. Die Centralisation sei in der Verwaltung noch mehr zu vermeiden, als in der Justiz. Wegen nicht im Geschäftsbereich der Kreisdirection Dinge obdies Natur, so würde auch gegen diese kein Obium bestehen.

Abg. Ziesler: In Polizeistrafstellen erließen die Kreisdirectionen förmliche Beurlaubungen, was verfassungswidrig und verabschiedend. In häufige Beurlaubungsgelegenheiten seien die Annahmen voranz, als herrsche in Verwaltungssachen weniger Recht als Belieben. Wenigstens mühten die Kreisdirectionen sich auf höhere Ermächtigung berufen. Bei Recursen werde, namentlich bei Jagdgesuchen auf anderwärtsige Ministerialanträge, oft unter das gesetzliche Straßmaß gegangen, dies aber den Unterbehörden verwehrt. Unzeitige Strenge solle nicht geübt werden, das Recht aber nicht Prärogativ der Mittelbehörden, als Caputis benevolentiae für diese.

Geh. Rath Köpffschütter: Zum Erlaß seien die Kreisdirectionen durch das Regulativ bei ihrer Errichtung ermächtigt. Der Gebrauch sei ein sehr wichtiger. Im zweiten Punkte müsse man die Ziele kennen. Im Allgemeinen enthielten die Polizeistrafgesetze eine veraltete Strenge. Doch mühten die Behörden sich daran halten. In der zweiten Instanz trafen richterliche und Erlaßsugung zusammen.

Abg. Ziesler dadurch nicht bestrebt. Geh. Rath Köpffschütter: Wenn ein beschwerender Fall vorkomme, möge man ihn anzeigen. Abg. Eichorius schließt sich der Erklärung des k. Commissars an. Dem Uebelstände absoluter Strafen in älteren Gesetzen könne vielleicht durch gesetzliche Erklärung zu Maximum gesteuert werden. Vizepräsident Dehmichen: Die Kreisdirectionsaufhebung schreie ihm noch nicht am Munde. Wie es mit dem Festhalten am Gesetze stehe, wolle er eventuell bei einer Kreisdirectionsaufhebung zeigen. Geh. Rath Köpffschütter: Verschiedene Auffassung sei freilich möglich. Dem Abg. Eichorius trete die Regierung bei. Es möchte Codification möglich werden. Abg. Ziesler meint bei der Unmöglichkeit der Beurlaubung.

Abg. v. König: Interpretation setze allen Behörden zu. Ob Abg. Koch gerade die ergebende Kreisdirection aufgehoben wissen wolle? Wie der Wille schreie sich das Auge. Die Lausitz habe ein Recht auf eine Mittelbehörde.

Staatsminister Herr v. Weuß: Insofern die Bezeichnung der Kreisdirectionsaufhebung als offene Frage nur „Nicht aus dem Auge verlieren“ bedeute, habe er nichts darüber. Die wiederholte Besprechung sei doch nicht mit Zurufsetzung erheblicher Mängel erfolgt. Dagegen sei in der Kammer kein Ergebnis erzielt worden über das Carrogat. Die Regierung habe keinen bestimmten Zeitpunkt zu einer Vorlage am nächsten Landtage. Nichtdestoweniger werde die Regierung gemachte Erfahrungen benutzen und auch ohne besondere Anregung zu Verbesserungen schreiten, wenn sie dieselben für zeitgemäß halten könne. Referent: Die Deputation habe den Zusammenhang mit dem Verfahren erkennen, nur an einem früheren Antrag erinnert. Auf das Wie einzugehen, habe er keine Veranlassung gehabt. Was der Herr Minister zuletzt erwähnt, stimme ganz mit dem Wunsche der Deputation überein. Hierauf folgt einstimmig die Bewilligung.

Bei Pos. 21 (Amtshauptmannschaften) sind 38,900 Thlr. (3580 Thlr. mehr) postulirt. Die Deputation rath 300 Thlr. mehr, ferner Zulagen von 300 Thlr. für Dresden und Zwickau zu bewilligen, für Annaberg aber, ebenso 2350 Thlr. zur Theilung der Zwickauer Amtshauptmannschaft abzugeben. Abg. Weidauer hält die Beschränkung der neuen Amtshauptmannschaft für vergeblich. Eine Reservenpflicht einer Anweisung habe die Deputation selbst durchzuführen lassen. Er beantrage daher 500 Thlr. für einen juristischen Hilfsarbeiter zu bewilligen.

Referent: Die Deputation habe das Bedürfnis nur unter Voraussetzung ausnahmsweiser Anwesenheit der Amtshauptmannschaft zugegeben. Nach den gestiegenen Registrationszahlen, auf die ein mindlicher Registrationsführer viel Einfluß haben könne, lasse sich der Geschäftsumfang schwer bemessen. Der Antragsteller habe Ueberhöhung nicht nachgewiesen. Weiter, man überlasse der Regierung das Wie der Ausführung, wozu der Bericht, wenn nicht widersprochen werde, dieselbe Aufforderung finden könne.

Abg. Reich-Eisenstud: Die Länge der Zwickauer Amtshauptmannschaft bis 1 Stunde von Annaberg, sei eine Incongruität. Amt Scheibenberg habe früher zu letztem gehört. Die ungetheilte Amtshauptmannschaft Zwickau verbleibe sonst besser in Schneberg. So weit thunlich, sollten die Amtshauptmannschaften nicht am Kreisdirectionsloche sein, da sonst leicht Bequemlichkeit oder Conspicue eintrete. Er beantrage, die Zulage für Annaberg transitorisch zu bewilligen, vorausgesetzt, daß dieselbe in vorgedachter Weise vergrößert werde. Abg. Koch (Buchholz) in demselben Sinne. Die Freile von Dresden und Zwickau nicht so verschieden, der Reiseaufwand groß. Abg. Herr v. Weid: Man habe den Grundbesitz proclamat, lästige Beamte gut zu bezahlen. Der Amtshauptmann solle im Gehaltsbezug 1200 Thaler, den niedrigsten Gehalt eines Kreisdirectionsmitgliedes, empfangen. Es bleibe aber nach Abzug der Auslagen nur die Hälfte. Dem Abg. Koch, Abg. Weidauer beipflichten, wolle er den Vergleich nach Quadratmeilen- und Einwohnerzahl.

Vizepräsident Dehmichen: Die bürocratische Realtra-

denvermehrung erwecke Mißtrauen. Einen nicht mehr dem Dienste gewachsenen Amtshauptmann solle man lieber pensioniren, denn das Amt erfordert rasche Leute. Obigen allgemeine Gehaltzulage für die Amtshauptleute habe er nicht. Ortszulagen seien etwas Anderes. Durch Abgabe an Chemnitz, von dieser an Rochlitz (die Ausweisung von Gerichtskammern aus der Kreisdirection habe keine Schwierigkeit, Beispiel Ressen) könne man auch Erleichterung schaffen. Bei 5 Quadratmeilen Staatswald mache der Umfang (bei Zwickau fast nur halb so groß als bei Zwickau) wohl etwas aus.

Abg. v. Schönberg: Die jetzige theilweise Beförderung der Amtshauptleute durch die Mittelbehörde verurtheile Vertheilung für die Quantitätgeber. Abg. Hennig: Man hätte die Amtshauptmannschaft Annaberg lieber nach Marienberg legen sollen, wo Quartier und Unterhalt billiger. Wünschenswerth über den Reichs-Eisenstud'schen Vorschlag. Abg. Weidauer: Den thätigen Zwickauer Amtshauptmann könne er seit 20 Jahren. Staatsminister v. Weuß erkennt die Bemerkungen der Abg. Reich-Eisenstud und Koch dankbar an. An und für sich hätte die Regierung des Ertrags Vorschlag nicht entgegenzusehen, wenn, was sie sehr bedauern würde, vollständige Abhilfe durch eine fünfte Amtshauptmannschaft nicht erfolge. Verlegung des Sitzes von Zwickau enthielte eine Härte für den langgedienten thätigen Inhaber, der Schonung verdienne. Abg. Hennig über die Zustimmung erfreut, erwartet doch für den Zwickauer Amtshauptmann keine große Entlastung. Vizepräsident Dehmichen: Er habe keinen persönlichen Vorwurf machen wollen. Abg. Dr. Hertel: Die Deputation habe zu einer Ortszulage keinen rechtlichen Grund gefunden. Abg. Weidauer zieht seinen Antrag zurück. Abg. Georgi: Die Deputation hätte aus persönlichen Gründen gern bewilligt, aber die principielle Ueberzeugung. Bei der beantragten Vergrößerung habe er aber angezweifelt, ob im Ganzen ungenügenden Dotirung der Amtshauptleute keine Bedenken weiter. Ein Durchgangsposten solle eine Amtshauptmannschaft nicht sein, auch dürfe man sie nicht bloß Begünstigten zugänglich machen. Referent, Vizepräsident Dehmichen, die Abg. Seiler, Weid und Koch beharren beim Deputationsvorschlag.

Abg. v. König-Paulsdorf: Die Amtshauptleute hätten erst vor einigen Jahren Zulage erhalten. Aber ihr einfluß und legendäres Wissen sei doch nicht genügend bezahlet, wenn auch Abg. v. Weid vorschläge sich stark aufzusetzen, da die Wästen ohne Vermögen sonst nicht ankommen könnten. Er sei für die Zulage.

Abg. Reich-Eisenstud geht noch des größern Armenaufwandes. Referent stellt der Berechnung des Abg. v. Weid die bei der letzten Schallschätzung entgegen. Hieran tritt die Kammer der Deputation entgegen. Der neuen Amtshauptmannschaft gegen 1, bez. der Zulage für Annaberg mit 37 gegen 33 Stimmen (neudurch der Reichs-Eisenstud'sche Antrag fällt), im Uebrigen einstimmig bel. Damit wird die Beratung 12 Uhr geschlossen und die Fortsetzung auf morgen anberaumt.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen.
Dem Hofrathen wurde ernannt: der zeitliche Revisorgehilfe Carl Friedrich Goldbrunn als Hofrathseher und Hilfsbeamter auf Gehaltlicher Revisor im Hofrath bezügliche Vorburg.

Provinzialnachrichten.

-u- Burgen, 22. März. Am kürzlichen Nachmittage wurde Herr Rittermeister a. D. v. Schreiter auf Zschorna, welcher seit 25 Jahren das Amt eines Feuerpolizeicommissars bekleidet, das ihm von Sr. Majestät dem Könige in Anerkennung seiner langjährigen verdienstlichen Wirksamkeit in der gedachten Function verleihe Ritterkreuz des Albrechtsordens durch Herrn Kreisdirector v. Wargsdorff, welcher hierzu von Leipzig aus nach Zschorna gekommen war, in Gegenwart deputirter Gemeindevorsteher aus Zschorna, Zschornitz, Zschorna u. c., sowie des Pfarrers von Zschornitz und des Vorstandes des Gerichtsamtes Burgen in feierlicher Weise ausgedehnt.
(Fortsetzung siehe in der Beilage.)

Statistik und Volkswirtschaft.

Generalversammlung der Albertsbahn. Dresden, 23. März. In der gestrigen Generalversammlung der Albertsbahn waren 235 Actionäre mit 3672 Aktien und 790 Stimmen vertreten.
Von dem Directorium wurde zunächst Vortrag über den Stand der Sache und über die letzten Verhandlungen erstattet und sodann die Frage zur Beschlusseffung gebracht: ob die Actionäre der Albertsbahn die Gesellschaftsorgane ermächtigen, die Bahn sammt Zubehör gegen Veräußerung eines auf 50 Thlr. lautenden vierprocentigen Staatspapiers, sowie eines Anwartschaftsbriefes an die hohe Staatsregierung käuflich zu überlassen?
Obgleich das Directorium darauf ausdrücklich gemacht hatte, daß ein weiterer Zugeländnis von Seiten der hohen Staatsregierung nicht zu erwarten sei, und daß die Rücknahme des Vorschlags nicht Berichtigungen enthalten könnten, wurde jener Antrag doch überwunden und zwei Antragsentwürfe angenommen, wozu der eine für die Actionäre das Recht beanspruchte, anstatt des Anwartschaftsbriefes 16 2/3 Thlr. bar zu verlangen, während durch das andere gefordert wird, daß bei Veräußerung der höchsten Werthe der unmittelbaren Anzeigen nur nach Höhe von 60 % des Bruttoertrags der Albertsbahn in Anlag gebracht werden.
Einige noch weiter gehende Anträge einzelner Actionäre waren als insolter vielen Bedenken abgelehnt.
Schließlich ermächtigte die Generalversammlung den Ausschuss, dessen der Verlauf der Albertsbahn zu Stande komme, die Bedingungen auf das Jahr 1860 schließend zu prüfen und zu juristisiren.

Proclama.

Das den Licutenant Schneider'schen Erben gehörige, im Goldberg-Hainauer Kreise der königlichen Preussischen Provinz Schlesien belagene Rittergut Seiffersdorf soll in dem am 15. Mai 1861, Vormittags 10 Uhr, vor dem Kreis-Gerichts-Rath von Krüger an Ort und Stelle anberaumten Termine aus freier Hand verkauft werden. — Taxe und Verkaufsbedingungen nebst Hypothekenschein können in dem Vermögens-Büreau (II.) des unterzeichneten Gerichts, und auf dem Rittergute Seiffersdorf eingesehen werden. Auch wird auf Erfordern und gegen Entrichtung der Kopialien Abschrift derselben ertheilt. Goldberg, den 21. Januar 1860.

Königliches Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Kabinet-Pianino's, empfiehlt als das Neueste unter vollständiger Garantie die **Kabinet-Flügel,** die Pianofortefabrik von August Lehmann, Topfergasse Nr. 8.

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.

Vom 1. April d. J. an kann die auf Drei Thaler per Metze festgesetzte Dividende fürs Jahr 1860 außer auf unserem Comptoir auch bei Herrn Karl Kaiser in Dresden gegen Abgabe des Dividendencheines Nr. 2 erhoben werden. Plauen bei Dresden am 20. März 1861.

Das Directorium.

Die Brandversicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet, versichert laut Statut: Mobilien aller Art, Blei, Zed- und Wirtschaftsvandarien, gedroschenes und ungedroschenes Getreide, Stroh, Heu, Holz und andere Borräthe gegen unversichertes Brand- und Blitzschlag, wobei auch Blitzschlag gebietet, und zwar sowohl im Gegenfeitigkeitsverbande als auch zu fester Prämie. Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Uebernahme von Versicherungen und ist zur Ertheilung jeder näheren Auskunft stets bereit.

Rudolf Redlich, Associé von Theodor Lössch in Dresden, Kreuzgasse Nr. 1. Agent der Brandversicherungsbank f. d. in Leipzig.

Russische Lehranstalt für Knaben in Dieblich am Rhein.

Den 1. Juli wird in Dieblich a. Rh. eine Lehranstalt für russische Knaben eröffnet. Prospecte in russischer Sprache sind unentgeltlich zu haben in der Buchhandlung von G. M. Gottschalk, Dresden, Neumarkt 5.

Taschen-Hand-Pressen*, Slick- & Wälschtempel, Petschäfte von 5 Rgr. an, Briefstempel etc. etc., überhaupt jede Gravirarbeit fertig sold und billig. **M. Cohe,** Graveur, Hauptstraße 17. * Zum Briefpapierpressen und Selbstfertigen von Officestempeln.

SLUB Wir führen Wissen.

Auszug

aus dem an das Ministerium des Innern erstatteten Directorial-Berichte über die Wirksamkeit der Commission für das Veterinärwesen im Jahre 1860.

Durch die Bearbeitung einer Gedächtnisrede und einer Rede für die Thierärzte ist die Durchführung des Gesetzes vom 14. December 1858, die Ausbildung der Thierheilkunde betreffend, namentlich als vollständig beendet anzusehen. Das Gesetz befindet sich demnach nach allen Richtungen hin in voller Wirksamkeit und hat sich bisher als durchaus praktisch und für das Veterinärwesen ersprießlich bewährt. Namentlich hat auch die Einführung von Amtstherapeuten der von dieser organischen Einrichtung gezeigten Erwartung vollständig entsprochen, indem dadurch nicht nur eine erhöhte Strebsamkeit der Thierärzte hervorgerufen worden, sondern auch ein Mittel gegeben ist, welches den sich auszeichnenden Thierärzten eine höhere, zugleich für ihre bürgerliche und pecuniäre Stellung vortheilhafteste Anerkennung zukommen zu lassen gestattet.

Um den wissenschaftlichen Geist unter den Amtstherapeuten noch mehr zu beleben, ist für dieselben ein Lehrgang ganz in deutscher Sprache, wie ein solcher für die Begabtesten mit entschiedenem gütigen Erfolge seit Jahren besteht, eingerichtet worden. Derselben besteht aus andern Schriften über Veterinärkunde, welche unter den Begabtesten der Thierärzte, kommen nach einem vorgezeichneten Turnus auch unter den Amtstherapeuten in Umlauf und lesen diese in den Stunden, die ihnen zu dem Zwecke auf dem Gebiete der Veterinärkunde und den anderen damit verbundenen Forderungen zu machen.

Die Begabtesten der Thierärzte sprechen mehr und mehr den Anforderungen in praktischer und wissenschaftlicher Hinsicht, welche man an diese Veterinärbeamten zu machen berechtigt ist. Einem besonders beachtenswerthen Umstande ist die von denselben alljährlich und form sich merklich vervollkommnen; ferner der ununterbrochen zunehmende Tact in der ganzen Geschäftsführung und die Leichtigkeit, mit welcher sich die Begabtesten in die neuen, durch das Gesetz vom 14. December 1858 ihnen zugewiesenen Obliegenheiten, beispielsweise in die Revision der Hausposten, geschult haben. In letzter Beziehung haben die Formulare zu den Revisionsprotokollen, welche die Veterinärcommission hinausgegeben hat, ihre sehr guten Dienste gethan.

Eine weitere Verbesserung in veterinärpolizeilicher Hinsicht ist dadurch eingetreten, daß das königl. Ministerium des Innern auf Anregung des landwirtschaftlichen Kreisvereins im Voigtlande und nach dem Gutachten der Commission für das Veterinärwesen genehmigt hat, daß für den südlichen Theil des Voigtlandes zur Aufsicht des Bezirksveterinärarztes Herrmann in Plauen ein Assistenzveterinärarzt angestellt werden ist.

Es ist hier der Ort, mit in Erwähnung zu bringen, daß die landwirtschaftlichen und die schon ziemlich weiterentwickelten naturwissenschaftlichen Vereine freies Leben und in der Wissenschaft fortwährenden Fortschritt eine sehr erfreuliche Gelegenheit geben, durch beherrschende Beiträge sich an der Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse zu betheiligen, eine innigere Verbindung zwischen den Landwirthen und Thierärzten herzustellen und den letzteren Einfluß zu verschaffen, in welcher Weise der Thierarzt den Interessen der Landwirtschaft am zweckmäßigsten zu dienen im Stande sei. Der Impuls zu dieser Thätigkeit ist jedenfalls von dem Medicinalrathe Dr. Haubner ausgegangen, der seit seiner Anstellung an der Thierärztenschule, namentlich aber seit seiner Ernennung zum Landesthierarzt, keine Veranlassung verkannt hat, sich an den Versammlungen der landwirtschaftlichen Vereine wirksam zu betheiligen und dabei landwirtschaftliche Fragen zu behandeln.

Im Allgemeinen dürfte daher wohl nicht zu denken sein, daß das Veterinärwesen auch im vorliegenden Jahre einen Schritt zum Besseren gemacht hat. Durch die Förmlichkeit der Zahl Thier, welche die Thierheilkunde als Empirier zu üben, ist der Vorkursus und Nachkursus ein wohlthätiger Damm gesetzt worden, wenn auch das Umlernen mit der Fühlerei nicht so leicht möglich wird unterdrückt werden können.

Bei den für ihr Fach gebildeten Personen nimmt aber das Vertrauen zu den gelehrten und geprüften Thierärzten zusehends zu, und deren Stellung hängt daher an, sich merklich zu bessern. Auch die Handhabung der Veterinärpolizei hat dabei wesentlich gewonnen, da den Unterbehörden in den Begabtesten und Amtstherapeuten ein durchschnitten gut qualifizierte Sachverständige zur Seite stehen.

Ueber den Geschäftsumfang der Commission für das Veterinärwesen mögen die nachstehenden Angaben einige Anhaltspunkte gewähren.

Zu den umfangreicheren, von der Commission für das Veterinärwesen im Laufe des Jahres geleisteten Arbeiten dürften insbesondere zu rechnen sein die Befragung über die Eigenschaften des Fleisches vom Schlachttier, welche namentlich zur Instruction für die Fleischbeschauer dienen soll, die Veterinär-Arztvereine, Vorschläge über die gegen die Lungenseuche bezüglichen in Gemeinschaft mit andern deutschen Regierungen und zunächst mit der königl. preussischen zu ergreifenden Maßnahmen, neue Befehle für die Gärten der Thierärztenschule, die Instruction für den Assistenzveterinärarzt Kreyschmar in Oelsitz, und der ausführliche Bericht über die Einrichtung und den Zustand der Thierärztenschulen zu Wien, Pesth und München, sowie über die Organisation des Veterinärwesens in den österreichischen Staaten und in Bayern, nicht minder aber die Ursachen und Bedingungen der Entförmung, Fortentwicklung und Ausbreitung der Rinderpest in Ungarn und über die etwa von dort her den hiesigen Landen drohenden Gefahren.

In Bezug auf ihre Thätigkeit als arbitrierende Behörde hat auch das vorliegende Jahr wieder die Wahrnehmung machen lassen, daß sehr selten Prozesse vorkommen können, bei denen thierärztliche Sachverständige zu ziehen sind. Die Commission für das Veterinärwesen wenigstens hat nur ein einziges Mal, und zwar von dem Appellationsgerichte zu Leipzig, eine Veranlassung erhalten, in einer Proceßsache ein Superarbitrium abzugeben.

In ihrer Eigenschaft als Prüfungsbehörde ist dagegen

die Commission weit mehr in Anspruch genommen gewesen. Es sind nämlich zugelassen worden 2 Individuen zur bezugsfähigen Prüfung, 4 Individuen zur Abgangs- und thierärztlichen Prüfung, 54 Beschlageschlinge / zur Prüfung im 187 Schmiebegesellen / Hufbeschläge

2 Individuen zur Prüfung im Viehschnitt. Von den 187 Schmiebegesellen, welche ohne vorher einen Kursus an der Thierärztenschule gemacht zu haben, geprüft worden sind, sind 52 durchgefallen und die übrigen 135 haben nur die zweite Censur erhalten können. Es beweist dies von Neuem, daß der Hufbeschlag von den meisten Schmieben des Landes noch sehr ungenügend und ohne alles Verständnis ausgeübt, folglich noch eine längere Zeit erforderlich sein wird, ehe die durch die Verordnung vom 10. April 1856 getroffene Einrichtung als entbehrlich angesehen werden kann.

Wehr und mehr bemühen sich die dem Landesthierärzte zur Pflicht gemachten, regelmäßigen Revisionen der Bezugsfähigen und deren Bezugs, als sehr ersprießlich. Nicht bloß die genaue Kenntniss von der Persönlichkeit und den Leistungen der Bezugsfähigen, welche dadurch erlangt wird und die sich dabei darbietende Gelegenheit, wahrgenommenen Mängeln und Mangeln durch mündliche Anmerkungen und Weisungen sofort abzuheben, ist es, was als wesentlicher Vortheil dieser Einrichtung bezeichnet werden muß, sondern auch darin ist ein großer Nutzen zu erkennen, daß die Veterinärcommission durch diese Revisionen sich in genauer Bekanntschaft mit dem Zustande des Veterinärwesens in den verschiedenen Bezirken zu erhalten und speciell darauf einzumirken im Stande ist.

Der Besuch der Thierärztenschule hat sich im vergangenen Jahre etwas gehoben.

Zu Anfang des Jahres befanden sich in der Anstalt: 15 Schüler vom Civil, 8 " " Militär und 7 " " Hospitanten. Davon gingen im Laufe des Jahres ab: 2 Schüler vom Civil (mit Einschluß eines von der Anstalt wegen unstilligen Lebens fortgeschickten Subjects), 1 Schüler vom Militär und 7 Hospitanten. Dagegen traten neu ein: 8 Schüler vom Civil, 3 " " Militär und 5 Hospitanten.

So daß der Cursus sich am Schluß des Jahres auf überhaupt 36

beziehen hat, nämlich: 31 Schüler und 5 Hospitanten.

Zu der am Schluß des Schuljahres stattgefundenen Abgangsprüfung, welche mit dem mündlichen Examen am 13. Juli beschloffen wurde, sind 4 Schüler nach abweisendem dreijährigen Cursus zugelassen gewesen. Es haben jedoch die Prüfung nur zwei davon, denen die Censur gut (II.) ertheilt werden konnte, bestanden. Die beiden andern haben veranlaßt werden müssen, ihr Studium noch ein Jahr lang fortzusetzen.

Die Thierärzte sind daher im vorigen Jahre nur zwei Individuen von der Anstalt abgegangen. Die Verpflegung und feierliche Entlassung derselben ist, wie gewöhnlich, mit dem diesmal am 14. Juli abgehaltenen Schulact verbunden worden.

Die Lehrschmiede ist von 74 Schlinglingen 48 vom Civil und 26 " Militär besucht gewesen. Davon haben 54

ihren Cursus absolviert und sind nach bestandnem Examen entlassen worden. Die übrigen 20 und zwar 10 vom Civil und 10 " Militär

sind am Schluß des Jahres als Bestand verblieben. Für die Arme hat die Anstalt im vorliegenden Jahre 16 Beschlageschmiede angefertigt.

Ueber den Unterricht an der Thierärztenschule im Allgemeinen dürfte nur zu bemerken sein, daß der Lehrplan genau beobachtet worden ist.

In Bezug auf specielle Theile des Unterrichts ist wiederum

I. der Klinik, II. des anatomischen Theaters und III. der Lehrschmiede specielle Erwähnung zu thun. Zu I. Die Bemerkung in dem vorjährigen Jahresberichte, daß eine wesentliche Zunahme der Klinik unter den damaligen Verhältnissen nicht zu erwarten sei, hat sich wenigstens in Ansehung a) der Stallklinik bewährt, indem dieselbe gegen die beiden zuletzt vergangenen Jahre, der Zahl der behandelten kranken Thiere nach, sich jedenfalls infolge des unter den Pferden vorherrschend gewordenen guten Gesundheitszustandes, sogar um etwas gemindert hat, während darin ein Fortschritt zu erblicken ist, daß sehr wertvollere Pferde als sonst der Thierärztenschule zur Cur überlassen werden.

In den Krankenställen haben sich befunden 356 Pferde, 5 Wiederläufer, 1 Schwein, 227 Hunde, 17 Katzen, 45 Stück Geflügel. 681 So. Summar.

b) Die ambulante Klinik zeigt dagegen eine erhebliche Zunahme. Bei derselben sind zur Untersuchung und beziehentlich Behandlung gekommen: 550 Pferde, 3 Wiederläufer, 9 Schwein, 633 Hunde, 48 Katzen, 58 Stück Geflügel. 1321 So. Summar.

Die Beschlageschlinge ist auch die auswärtige Klinik noch im Steigen begriffen und zwar, was für die Unterrichtsvertheilung von besonderer Wichtigkeit ist, namentlich in Bezug auf die Zahl der Wiederläufer. Die Patienten der auswärtigen Klinik haben bestanden in 41 Pferden, 226 Wiederläufer (eine Zahl, die bisher noch nie erreicht worden ist), 44 Schweinen, 34 Hunden, 2 Katzen und 7 Stück Geflügel. 353 So. Summar.

Ungeachtet der Abnahme der Stallklinik ist doch im Ganzen die Zahl der zur Anstalt gebracht oder von dieser aus behandelten Thiere, die sich im Jahre 1859 auf 2226 betrafen hat, und im Jahre 1860 2355 betragen hat, wieder um überhaupt 129

gestiegen. Das Verhältnis der Frequenz der Klinik bezüglich der verschiedenen Thiergattungen in den Jahren 1859 und 1860 ist folgendes gewesen:

	1859	1860
Pferde:	1013	977
Wiederläufer:	187	233
Schweine:	34	54
Hunde:	807	894
Katzen:	68	87
Geflügel:	117	110
	2226	2355

Von Interesse wird es sein, hierbei mit aufzuführen, daß Operationen zu Gebrauchs- und Heilzwecken 247

zur Ausführung gekommen sind, daß ferner die Impfung der Lungenseuche bei 35 Rindern, durchgängig mit Erfolg, stattgefunden hat, und daß 39 Hunde wegen Wuthkrankheit untersucht und beobachtet worden sind, jedoch in keinem einzigen Falle das Vorhandensein der Krankheit sich bestätigt hat, auch überhaupt im Laufe des ganzen Jahres in Dresden kein Fall der Hundwuth vorgekommen ist.

Zu II. Im anatomischen Saale ist wiederum fleißig gearbeitet worden. Es sind im vorigen Jahre

35 Pferde, 7 Rinder, 13 Schweine, 1 Biene, 2 Schafe, 55 Hunde, 10 Katzen und 24 Stück Geflügel.

Zusammen 147 Thiere zur Section und beziehentlich zur Benutzung für anatomische Präparate gekommen.

In der Regel ist mehr Material vorhanden, als verwendet werden kann, da die Gabener oft zur Unzeit eingehen und zu den Präparaturlösungen der Schüler überhaupt eine so große Zahl von Cadavern, als zum anatomischen Saale kommen, nicht zu gebrauchen sind. Der Werth der Abnahme liegt deshalb hauptsächlich in der vielfachen Gelegenheit zu Sectionen und zur Beobachtung der pathologischen Erscheinungen in den seiciden Thierkörpern, sowie in der Bereicherung des anatomischen Museums, welches im vergangenen Jahre 60 neue Präparate, darunter das Skelet einer Kuh, erhalten hat.

Zu III. Die außerordentliche Frequenz von Beschlageschlinglingen, deren sich die Lehrschmiede zu erfreuen hat und die, wenn die demalsten vorhandenen 6 Feuer die gleichzeitige Beschäftigung von mehr als 20 Schlinglingen gestattete, dem großer sein würde, konnte sehr unangenehme Verlegenheiten herbeiführen, wenn der Hufbeschlag bei der Thierärztenschule eine wesentliche Verminderung erfahren und dadurch der praktische Unterricht Einbuße erleiden sollte. Dieser Fall ist glücklicherweise bis jetzt nicht eingetreten und wird auch, so lange die Lehrschmiede sich ihrem guten Ruf, wie bisher, zu bewahren weiß, nicht so leicht eintreten. Im vorliegenden Jahre hat der Hufbeschlag sogar nicht unerblich zugenommen, indem überhaupt 2946 Pferde, darunter 86 weinere Hühner, der Lehrschmiede zum Beschlag zugeführt und 10,522 Hufeisen, darunter 169 aus fränkischer, aufgeschlagen worden sind. Es sind folglich im Durchschnitt auf jeden der 74 Schmiebegesellen 42 Pferde und 142 aufzuschlagen

gewesene Eisen gekommen, diejenigen Eisen ungerchnet, welche die Schlinglinge in der ersten Zeit ihres Cursus bloß des Lernens und der Übung wegen anfertigen müssen und die sodann, weil sie noch nicht brauchbar sind, wieder zusammengebracht werden. Wegen des Jahr 1859 aber ergibt sich eine Zunahme von 168 Pferden und 704 Hufeisen.

Die wissenschaftlichen Forschungen an der Thierärztenschule haben ihren ungehörten Fortgang. Versuche verschiedener Art sind gemacht worden und werden, soweit sie ein bestimmtes Resultat geliefert haben, in einem jedesmal am Schluß des Jahrescurus erscheinenden, gedruckten Schulprogramm und beziehentlich in andern Zeitschriften veröffentlicht. Auch das letzte dies Programm liefert wieder manches, in wissenschaftlicher Hinsicht interessante. Die im vorjährigen Berichte erwähnten, mikroskopischen Untersuchungen sind fortgesetzt und durch die helminthologischen Untersuchungen, an denen der Medicinalrath Dr. Küchener thätigen Antheil nimmt, noch erweitert worden. Bei den letztern handelt es sich jetzt hauptsächlich mit darum, über die Lebensfähigkeit der Finnen und Trichinen mit Rücksicht auf die verschiedenen Arten der Zubereitung des Fleisches zum Genuße des Menschen zu sichern Resultate zu gelangen.

Daß die Bibliothek, das Instrumentarium und die Mediceiensammlung Vermehrungen erhalten haben, mag als selbstverständlich nur beifügung erwähnt werden; dagegen verdient die Thätigkeit eine besondere Erwähnung, welche das anatomische Museum aus dem Grunde in Anspruch genommen hat und noch in Anspruch nimmt, weil fast sämtliche Skelete, um sie in die Räume der neuerbauten Thierärztenschule transportieren und dort aufstellen zu können, umgearbeitet und gereinigt werden

müssen. Es ist dies ein sehr mühsames und aufwändliches Geschäft, das große Sorgfalt erfordert und sich nicht leicht in dessen Händen, als in denen des Professor Dr. Vogtlander befinden konnte. Im vorigen Jahre sind bereits 18 Skelete umgearbeitet und mit neuen Geßellen versehen worden.

Die Bauangelegenheit hat im vergangenen Jahre die Thätigkeit der Veterinär-Commission vorzugsweise in Anspruch genommen und erfordert noch jetzt deren ununterbrochene Aufmerksamkeit, da jede Anlage und jede Einrichtung ihrer speciellen Cognation und vorherigen Beratung und Begünstigung unterzogen werden muß. Man hat sich deshalb auch für verpflichtet erachtet, häufige und genaue Revisionen vorzunehmen und die Bauausführung stets zu überwachen. Nur auf diese Weise ist es möglich gewesen, der Zweckmäßigkeit die in kleinste Detail Genüge zu leisten.

Dresdner Nachrichten

vom 23. März.

Das Osterprogramm der Kreuzschule enthält 5 Schulreden des Dr. Rehnert, die, frei von den in solchen Reden so gewöhnlichen selbstmüthigen Phrasen, sich durch gedrungene und klare Gedankenentwicklung und christliche Befahrung als zweckmäßige Ansprachen an die Gymnasialschüler empfehlen, und Schlußreden des Rectors Dr. Klee, welche Beifall erlangen, was der besondern Beachtung werth ist. Es wird darin auf die Bereitwilligkeit hingewiesen, mit welcher die Lehrer sich oft sehr lange Zeit unentgeltlich ihrer kranken Kollegen vertreten haben, zugleich aber die Forderung solcher Schulerbetreuung bei wiederholten längeren Absenzen als unerfüllbar und der so fast besuchten Schule nachtheilig nachgewiesen. Beklagt wird, daß die Aussicht auf ein neues Schulgebäude wieder unthätig geworden ist, obgleich die Dunkelheit der Stropfen und Schmutz im alten Gebäude immer lästiger werden. Es fehlt an Raum zur Theilung einzelner überfüllter Klassen, an pössiger Räumlichkeit für den physischen Apparat und die naturhistorischen Sammlungen, welche durch eine Schenkung des Oberlehrers Heldig anscheinlich bereichert worden sind. An den so dringend notwendigen allgemeinen Turnunterricht ist auch bis zur Vollendung des neuen Gebäudes nicht zu denken; Herr Director Dr. Klee hat den Schülern einer Abtheilung in seinem Locale unentgeltlich Turnunterricht ertheilt. Der neuerdings auftauchende Gedanke, das Progymnasium aufzugeben, wird als ganz unzweckmäßig bestritten; es müßte nachgewiesen, daß in den letzten 6 Jahren die Progymnasialschüler, deren Aufnahme keinen finanziellen Vortheil gewähren würde, ein Drittel zu dem akademischen Contingente lieferten, demnach vielen Kellern die zweckmäßigste Vorbereitung ihrer Söhne zum Gymnasium zu gewähren können. Bemerkenswerth ist auch, daß von Ostern 1849 bis Ostern 1860 unter Klee's Rectorat 305 Schüler mit Maturitätszeugnis von der Schule entlassen worden sind: 52 Theologen, 147 Juristen, 69 Mediciner, 37 Philosophen (darunter 19 Philologen), während, was Klee hinzusetzt, in der Hälfte dieses Zeitraums, in den 6 letzten Jahren der Amtsführung des Rectors Schödel von 184 Schülern, welche die Universität bezogen, nur 8 sich für die philosophische Facultät bestimmt hatten, nämlich 2 für Camerata, 2 für Mineralogie, 2 für Kunst, 1 für Philosophie und ein einziger Philolog, der später sich zur Jurisprudenz wandte. Dies beweist wenigstens deutlich, daß der Sinn für allgemeine Studien, besonders für Philologie, in den letzten Jahren auf der Kreuzschule gehend erweckt und gepflegt worden ist. Von den 32 Abiturienten dieses Jahres, die sämtlich die Reifeprüfung bestanden haben, ertheilten im Betrage 27 die erste, 5 die zweite Censur, in den Kenntnissen 5 die erste, 21 die zweite, 6 die dritte Censur. 4 werden Theologie studieren, 17 Jurisprudenz, 8 Medicin, 3 Philologie. Montag, 25. März, Nachmittags 3 Uhr, findet im Saale der Stadtverordneten die Feiertag-Entlassung der Abiturienten statt.

Die Einladungschrift zu den öffentlichen Schulprüfungen am 25. und 26. März in der Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben zu Friedrichstadt-Dresden (Freimaurer-Institut) bietet diesmal insofern ein erhöhtes Interesse, als in dem Programm — außer dem vom Herrn Director Keller erstatteten Jahresberichte — eine Geschichte der weit berühmten Anstalt mitgetheilt ist. Der gründlich gearbeitete und ansichend geschriebene Aufsatz, von dem treu verdienten Institutsdirector Dr. Naumann verfaßt, entziehen wir nur, daß vom December 1772 bis dahin 1860 überhaupt 2337 Knaben von freistellen und Pensionäre aufgenommen worden sind und daß sich unter den vier erprobten Kindern 555 Waisen befanden. Zunächst steht dem Freimaurer-Institut ein oberflächlich mit 12,000 Thlr. veranschlagter Bau des Wirtschaftsgeländes und eines Hofplatzes bevor; dann aber liegt der Vortheil der Anstalt der Noth der armen Waisen sehr am Herzen, da die Anstalt nur 30 Freistellen besitzt, von denen jährlich bloß 4 oder 5 frei werden, so daß viele Waisen oft vergebens die Hände nach Hilfe ausstrecken. Koch sei hervorgehoben, daß von Ostern an eine angemessene Erweiterung und Ausdehnung einzelner Lehrfächer, sowie eine entsprechende Erhöhung der Lehrlohn (in Sprachen, im geometrischen Rechnen, in Naturwissenschaften und Mathematik) eintreten und als neuer Gegenstand die englische Sprache in den Unterrichtskreis aufgenommen werden wird.

Die Promenadenanlagen auf der äußeren Bürgerwiese scheitern täglich vorwärts und dürfte bis zum Beginn der schönen Jahreszeit die Bepflanzung derselben mit Blumen und Zierpflanzen wenigstens auf der Seite der Dohnaschen Straße soweit vollendet sein, daß die nach dem großen Garten Wandeln bis zur Allee eine angenehmere Bahn als früher haben. Nicht minder scheitern die Buxten in dem zoologischen Garten vorwärts. Die verschiedenartigsten Hühner und Vögelungen der Thiere geben in ihrem mannichfaltigen und geschmackvollen Formen — zum Theil sind sie bereits bewohnt — einen sehr wechselnden und immer freundlichen Anblick, während die innern Vermehrungen trotz ihrer Keckheit und zum Theil jählichen Form Schutz und Sicherheit für die auf den vielfachen Schlangengängen, die ebenfalls ihrer baldigen Vollendung entgegen gehen, pilgernden Besucher bieten. Die ehemals doch'sche Wirthschaft am Eingange von Strecken, gegenwärtig dem Restaurateur Selland erpachtet, hat ebenfalls bedeutende Veränderungen erlitten. Eine mit dem Rücken des Felders zugewandte neue Veranda, die in der Vollendung begriffen, wird einen angenehmen

Ausstellung den besuchenden Gästen gewährt, während den Lesern im Bau begriffene Pavillons u. Raum bei un-

und ein vom Director Prof. Dr. Schummann ebricht Programm vor. Dasselbe eröffnet eine mit den näch-

verdienende Mannschaften werthvolle Gegenstände über-

Dahlia erscheint zu Ostern d. J. außerordentlich schön-

- Von morgen (Sonntag) an werden im Locale des

am 21., 22. und 23. März statt. Die hiesige Freimaurerlo-

1 Jiffau, 18. März. Das diesjährige Programm

0 Elber. In dem hiesigen Augustkaffe haben

Provinzialnachrichten.

- Chemnitz. Ueber die hiesigen drei vereinigten

aus der Lausitz, 21. März. Von dem Vereine

zur Verbreitung weiblicher Volkschriften zu

Summarische Uebersicht Verkehrs durch Staats-Communicationsmittel im Königreich Sachsen 1860.

Table with multiple columns: I. Correspondenz-Verkehr (Briefe, Telegramme), II. Personen-Verkehr, III. Güter- und Geld-Verkehr. Includes sub-tables for internal and international traffic, and freight/shipment statistics.

Ziehungs-Liste der bei der 21ten öffentlichen Ziehung am 19. März 1861 ausgelosten 4% Staatsschulden-Cassenscheine vom Jahre 1847. 500 Thaler Capital.

und von den Telegrammen gehörten 52,33% dem internen und 47,67% dem internationalen Verkehr an.

Das Neueste im Delfarbedruck. Die in der Kunstausstellung von Ed. Holz in Wien...

Verzeichniß der bereits in früheren Terminen ausgelosten, jedoch bisher noch nicht zur Einlösung gelangten

Gänzlicher Ausverkauf. Atlas, Taffet, Florence, Cachemir, Barège, Mousseline de laine, Linon-Tücher

Der Landtags-Ausschuß zu Verwaltung der Staats-Schulden. Pfotenbauer. Dr. Dietel. von Römer. von Egib.

Ein Mittergut was zu den größten in der besten Lage der Provinz Sachsen gehört, soll mit 80,000 Thlr.

Tageskalender. Sonntag, den 24. März. Kirchennachrichten. Im Sonntag Palmsonntag.

Das Neueste im Delfarbedruck. Die in der Kunstausstellung von Ed. Holz in Wien...

Das Neueste im Delfarbedruck. Die in der Kunstausstellung von Ed. Holz in Wien...

Das Neueste im Delfarbedruck. Die in der Kunstausstellung von Ed. Holz in Wien...

Hermann Böhm'schen Erben. Altmarkt 21, Ecke der Schreibergasse.